

Wohlklingende Abendlieder

Gärtnern für Vögel: Singdrosseln – Ältere Bäume bevorzugt

VON DIETER BARK

Vögel sind muntere Gesellen, erfreuen mit ihrem Gesang und sind wichtig für ein gesundes Gleichgewicht im Garten. Gartenfreunde können etwas tun, um ihr kleines Paradies auch zum Zuhause für Meise, Fink, Spatz und Co. werden zu lassen.

Waldeck-Frankenberg – Wenn ich Anfang März in unserem Garten vom höchsten Baumwipfel herab eine laute, helle, angenehme Vogelstimme höre, bei der sich die einzelnen Strophen wiederholen, dann weiß ich, dass jetzt der Frühling da ist: Die Singdrossel (*Turdus philomelos*) ist vom Winterurlaub am Mittelmeer zurückgekehrt. Anschließend sucht sie auf der Wiese und im Falllaub der Büsche, nach Regenwürmern und Schnecken.

Die nicht ganz amselgroße Drossel mit der braungefleck-

ten Brust ist uns Menschen gegenüber längst nicht so vertraut wie die Amsel. In 30 Jahren fand ich im Garten nur einmal ihr kunstvolles Grasnest, das im Inneren mit Lehm ausgeschmiert war und wo aus den leuchtend blauen Eiern gerade die Jungen schlüpften.

Singdrossel war ein Waldvogel

Die Singdrossel war ursprünglich ein Waldvogel. Dort fand ich einige Male während meiner Reviergänge als Förster sogenannte Schmieden: Um einen Stein herum liegen viele zerbrochene Schalen von Schneckenhäusern. Die haben Singdrosseln dort zerschlagen, um an ihre Nahrung zu kommen (siehe auch Hintergrund).

Nach meinen Beobachtungen ist bei uns in den letzten Jahren die Zahl der Singdrosseln im Garten und im Wald sehr zurückgegangen.



Beim Abendlied hat der Naturfotograf Dieter Bark die Singdrossel aufgenommen. FOTOS: DIETER BARK



Schlüpfende Singdrosseln: Nester dieser Drosseln haben eine tiefe Mulde und sind mit Lehm oder Erde ausgekleidet.

HINTERGRUND

Singdrosseln lieben Schnecken, Würmer und Beeren

Singdrosseln, die auch Sommerdrosseln genannt werden, singen ihre wohlklingenden Lieder vor allem gern in den Abendstunden von einer hohen Baumspitze aus. Von März bis August leben sie bei uns, zunehmend überwintern sie auch in wärmeren Gebieten Deutschlands.

Sie lieben Gärten und Parks mit einem älteren Baumbestand. Dort sollte es auch dichtes Unterholz geben. Sie bauen ein stabiles Nest mit einer tiefen Mulde, das sie mit feuchter Erde oder Lehm auskleiden.

Sie ernähren sich von Schnecken, Würmern, Insekten und deren Larven, ab Sommer fressen sie auch Beeren und Früchte. md